

# Protokoll

## ISG Arbeitstreffen „Wie viel ISG möchten, bzw. brauchen die Landesverbände als Plattform in der Zukunft für die Rasse?“

**Ort:** Waldgasthof „Am Letten“, Letten 13, 91207 Lauf a.d. Pegnitz

**Datum:** Samstag, 19. Februar 2005

**Beginn:** 10.15 Uhr

**Schluss:** 19.55 Uhr

**Protokollführung:** Lea Ernst

### **Anwesend:**

ISG Vorstand: Gabriele Conradty, Franz Hoppenberger, Walter Hecker

Bábolna: Tamas Rombauer

MALE: Imre Parti, Walter Hecker, Tamas Rombauer

NASS: Adele Furby

ÖAZV: Franz Theiler, Florian Adensamer, Josef Weiss, Franz Hoppenberger

SAVS: Sigi Frei, Bruno Furrer (Gründungsmitglied), Lea Ernst

VZAP: Claudio Conradty, H-J Möller, Gabriele Möller, Wolfgang Psota, Jörn Kampermann

ZSAA: Carin Weiss, Udo Weiss, Ahmed Al Samarraie

Weitere: Per Solaas, Schweden; Rudolf Meindl, ÖAZV; Helmut Au (Gründungsmitglied), Thomas Au, Hannes Au, Österreich; Helmut Bechheim, Andrea Bechheim, VZAP

### **Begrüßung durch die Präsidentin der ISG, Gabriele Conradty:**

Frau Conradty erklärt, daß sie bei den in diesem Jahr anstehenden Wahlen nicht wieder zur Verfügung stehen wird. Sie wollte das Arbeitstreffen in den Beginn einer neuen Vorstandsamszeit legen und daher vor dem Arbeitstreffen eine Delegiertenversammlung mit Wahlen einberufen. Über die Abfolge und Ursachen von Ankündigungen, Einladungen und Absagen wird zwischen Frau Conradty und Herrn Al Samarraie sowie Herrn Möller kontrovers diskutiert. Frau Conradty schildert den Ablauf. Sie war von der Arbeitsgruppe über ein Versäumnis auf der letzten Delegiertenversammlung im November 04 informiert worden. Es war vergessen worden, Kassenprüfer zu wählen. Herr Al Samarraie und Herr Möller erläutern ihren damaligen gemeinsamen Vorschlag zur Durchführung der Delegiertenversammlung zeitnah mit dem Arbeitstreffen: Ergänzung der Tagesordnung der geplanten Delegiertenversammlung um die Wahl von Kassenprüfern, die dann während der Delegiertenversammlung die Kasse hätten prüfen und anschließend mit ihrem Abschlußbericht die Voraussetzungen für die Entlastung des Vorstandes hätten erbringen können. Frau Conradty betont, dass die Frage der Kassenprüfer nie Gegenstand der Betrachtung war, ob man die Wahl hätte abhalten können oder nicht, sondern daß es eindeutig eine Frage der frist- und formgerechten Einladung war. Sie verweist hierbei auf die ISG Satzung.

Nach kurzer Diskussion ist sich die Versammlung einig: es ist zwar durch die Einladung und die anschließende kurzfristige Absage durch Frau Conradty und die darauf folgende, nicht satzungskonforme Einberufung durch W. Hecker einige Verwirrung entstanden, aber dieses Arbeitstreffen dient nun dazu, die Vorstellungen der Verbände zu analysieren und zu bearbeiten, damit ein Vorstand in der neuen Legislaturperiode mit einem guten Konzept und klaren Kompetenzen konstruktiv arbeiten kann.

## **Begrüssung zum Arbeitstreffen durch Udo Weiss:**

Herr Weiss erklärt den Ablauf des heutigen Treffens anhand eines 5-Schritte-Modells (siehe Anlage). Der erste Schritt besteht darin, die einzelnen Vorschläge und Stellungnahmen der Verbände zu sammeln und daraus eine Liste der zu behandelnden Themen auszuarbeiten. In einem zweiten Schritt wird diese Themensammlung überarbeitet, um eine Themenliste mit Prioritäten zu erstellen. Die sich daraus ergebenden Themenkreise sind die konkreten Diskussionspunkte dieses Arbeitstreffens:

- 1) **Arbeitsorganisation**
- 2) **Definition der ISG**
- 3) **Beziehungen ISG <-> Mitgliedsverband**
- 4) **Zusammenarbeit der Verbände**
- 5) **Zucht**
- 6) **Informationsaustausch innerhalb der ISG**
- 7) **Promotion / Public Relations**
- 8) **Vorstandsarbeit**
- 9) **Mitgliedsaufgaben**
- 10) **Aus- und Weiterbildung**
- 11) **Fördernde Mitglieder**

Aus den Reihen der Anwesenden kommt der Vorschlag als 12. Themenkreis die „Finanzierung“ anzufügen. Man einigt sich jedoch darauf, anstelle eines separaten Themenkreises die Finanzierung bei den jeweiligen Themenkreisen und deren Inhalten mit zu beachten.

Im dritten Schritt wird der Inhalt der einzelnen Themenkreise diskutiert. Dabei werden alle Vorschläge des Themenkreises sortiert und nach Themen zusammengefasst. Diese Themen werden dann nach Diskussion in drei Kategorien einteilt:

- Themen mit Konsens
- Themen ohne Konsens
- Offene Themen

In einem vierten Schritt werden bei den Themen mit Konsens die jeweiligen damit verbundenen Aufgaben und Termine in einem Umsetzungsplan definiert.

In einem fünften Schritt geht es darum die Ergebnisse der Diskussionen und die klar definierten Aufgaben in den einzelnen Verbänden und innerhalb der ISG umzusetzen.

### **1) Arbeitsorganisation**

- Sprachprobleme lösen: Es kommen verschiedene Argumente und Lösungsvorschläge der Anwesenden auf. Die Kosten für professionelle Übersetzer sind sehr hoch. Schriftliche Beiträge der Länder sollen in Deutsch abgefasst werden, die Verantwortung für die Übersetzung liegt somit bei den Verbänden. Es ist wichtig für die Förderung der Shagya-Araber Rasse weltweit, dass auch in Englisch gearbeitet wird. Schlussendlich ist man sich einig: Die juristische Sprache der ISG ist deutsch, die Kommunikation erfolgt zweisprachig Englisch – Deutsch, die Protokolle müssen vom Vorstand ins Englische übersetzt werden, bei Übersetzungen gilt Haftungsausschluss.
- Veranstaltungsort: Es besteht ein Konsens, Veranstaltungen sollen zentral, in der Nähe von internationalen Flughäfen stattfinden.

- Formalitäten bei der DV: Alle Formalitäten sollen gemäss Satzung beachtet werden.
- Komitees bilden: Der Vorstand soll über die Bildung von Komitees entscheiden.
- Strategische Planung: Dieser Punkt wird zurückgestellt, da er zu diesem Zeitpunkt in der Diskussion nicht abschliessend behandelt werden kann.
- Loyalität: Loyalität unter den Verbänden ist enorm wichtig, denn der einzige Weg die Rasse des Shagya Arabers weiter zu verbreiten ist ein Miteinander. Rivalität ist hier fehl am Platz.

## 2) **Definition der ISG**

- ISG ist gewollt:
- Dachverband für alle Verbände:
- Aktuelle Satzung als Grundlage der Weiterentwicklung:  
Bei diesen drei Themen herrscht Einigkeit: die ISG ist als Dachverband von allen Mitgliedsverbänden gewollt. Die ISG wird gemäss Satzung definiert. Die Mitglieder und der Vorstand müssen Aufgaben und Pflichten gemäss Satzung wahrnehmen.
- ISG Historie: Die Historie der ISG soll dokumentiert werden
- ISG-Sitz in Hamburg? Diese Frage wird klar beantwortet: Sitz der ISG ist Hamburg, ohne Probleme, solange der Vorstandssitz in Deutschland liegt. Wird der Verband vom Ausland aus geführt, muss eine geeignete, zustellfähige Adresse in Deutschland gewährleistet werden.
- Hengsthalter ISG: Aus den Reihen der Mitgliedsverbände kommt der Vorschlag, die ISG sollte Hengste halten können. Bei den Anwesenden stösst dieser Vorschlag auf starke Gegenwehr. Auf diesen Punkt wird aus Kostengründen nicht eingegangen.
- Welches Image will die ISG haben: Generell sind sich die Anwesenden einig, am Image der ISG muss sowohl die ISG als auch die einzelnen Mitglieder über längere Zeit arbeiten.
- ISG ist Ursprungszuchthoheit (EU): Dieses Thema ist noch offen. Nach sorgfältiger Kenntnisnahme der Sachlage (insbesondere der juristischen Grundlagen) soll dieses Thema diskutiert und darauf ein Beschluss gefasst werden auf dem künftig aufgebaut werden kann. Das Thema hat Priorität und soll in der neuen Legislaturperiode sofort behandelt werden. Gabriele Conrady legt Wert auf die Tatsache, dass sie niemals Ursprungszuchthoheit für Deutschland beansprucht habe. Der als RZBO bisher von der ISG vorgelegte Entwurf wurde von einer 2001 durch die Delegiertenversammlung eingesetzten Kommission erarbeitet und ist nicht die endgültige RZBO, sondern Diskussionsgrundlage.

## 3) **Beziehung ISG – Mitgliedsverband**

- Demokratische Willensbildung:
- Satzung ist zu beachten:  
Die Satzung ist demokratisch, sie muss von Mitgliedern und Vorstand gleichermassen beachtet werden.
- Berücksichtigung nationaler Besonderheiten: Nationale Besonderheiten sollen berücksichtigt werden. Die noch ungeklärte Frage ist: wer kann/soll diese „nationalen Besonderheiten“ beurteilen? Der Vorstand? Die Delegiertenversammlung? Die Satzung?
- ISG muss in den Verbänden präsent sein: Die ISG soll nicht mehr Einfluss auf die Mitgliedsverbände haben als in der Satzung vorgeschrieben. Dort wo Unterstützung durch

die ISG gewünscht wird, wird sie gegeben, die Initiativen hierfür müssen aber von den Verbänden selbst kommen.

- ISG greift in die Vorstandsarbeit ein: ISG soll sich der einzelnen Verbände bedienen können. In wie weit die ISG in einzelne Verbände eingreifen kann und welche Mittel der ISG offen stehen, wenn ein Verband seinen Pflichten nicht nachkommt, ist noch unklar. Auf keinen Fall sollen der ISG die Landesstreitereien zugemutet werden, da diese bloss behindernd wirken.
- Belohnung der ISG-Konformität: Es wird vor allem die Zertifizierung der Stutbücher / Pedigrees und der ZBO besprochen. Der Mindeststandard der den Shagya Araber definiert soll von der ISG kommen. Eine Systemzertifizierung ist sinnvoll, damit alle Mitgliedsverbände mit Methoden arbeiten, die ISG-konform sind.

#### 4) **Zusammenarbeit der Verbände**

- Zusammenarbeit Verband – Verband:  
Die Zusammenarbeit zwischen den Verbänden soll sich verbessern.
- Akzeptanz von Prüfungsergebnissen:  
Leistungsprüfungen und Beurteilungen sollen von allen Mitgliedsverbänden gleichermassen akzeptiert werden. Der kleinste gemeinsame Nenner ist die Grundlage.

#### 5) **Zucht**

- Rahmenzuchtbuchordnung: Der kleinste gemeinsame Nenner ist die Grundlage für eine von allen Mitgliedern akzeptierte, einheitliche RZBO.
- Zuchtziel und Zuchtprogramm: Das heute in der RZBO bestimmte Zuchtziel ist genügend, wird aber weiter diskutiert und angepasst werden. Man ist sich einig, die Züchter so wenig wie möglich einzuschränken. Die Besonderheit des Shagya Arabers liegt in seiner vielseitigen Einsetzbarkeit, diese soll weiterhin gefördert werden.
- Zuchtdokumentation muss sein: Generell herrscht hier Konsens. Die Zuchtdokumentation ist wichtig, denn alle wollen über das Zuchtgeschehen informiert sein. Wichtige Daten wie beispielsweise Ergebnisse bei Zuchtanerkennungen sollen den anderen Verbänden zugänglich gemacht werden.

#### 6) **Informationsaustausch innerhalb der ISG**

Ahmed Al Samarraie demonstriert kurz wie die Datenbank des ZSAA funktioniert. Die Datenbank des ZSAA wäre ein Beispiel für eine ISG-Datenbank durch welche mit der Zeit der gesamte Bestand des Shagya Arabers inventarisiert und allen Mitgliedern zugänglich gemacht würde. Eine solche Datenbank würde den Informationsaustausch zwischen den Mitgliedern erheblich verbessern.

- Informationsbedarf decken – wie? Man ist sich einig darüber, dass eine Inventarisierung notwendig ist. Eine ISG Datenbank wäre dabei eine grosse Hilfe, die Verbände sollen aber trotzdem ein gedrucktes Stutbuch veröffentlichen. Aus den Reihen der Anwesenden wird darauf hingewiesen, dass die Schweiz über eine Online Datenbank mit bereits 15000 Pferden verfügt. Eine Datenbank, die auf den Daten der ISG aufbaut. Der ISG Vorstand musste während seiner Tätigkeit feststellen, dass viele Verbände Schwierigkeiten haben ein Stutbuch zu erarbeiten.
- Veranstaltungen mit Pferden: Veranstaltungen und Anreisen sind sehr kostspielig. Sponsoren für solche Veranstaltungen zu finden wäre ideal, dies ist jedoch ein sehr schwieriges Unterfangen. Die Veranstaltungen müssen attraktiver werden und somit ein grösseres (auch nicht-Araber) Publikum ansprechen. Verbesserte Terminabsprachen

zwischen den Mitgliedsverbänden sind unerlässlich. Tamas Rombauer macht an dieser Stelle auf eine Veranstaltung (Hengststammpräsentation, Turnier, Schau) am 4. und 5. Juni in Babolna aufmerksam.

- Veranstaltungen mit Menschen: Es ist wichtig, dass die Züchter unter dem gleichen auch dasselbe verstehen. Eine Vereinheitlichung der Pferde in den verschiedenen Stämmen erscheint vielen erstrebenswert.
- Beratung der Verbände: Die ISG kann nicht die einzelnen Züchter beraten. Im Prinzip stellen die verschiedenen Informationsinstrumente die Beratung dar.

## 7) **Promotion / Public Relations**

- ISG hat Aufgabe zur PR für Shagya-Araber:
- Veranstaltungen als PR-Massnahmen:  
Die Ideen, die bei diesem Arbeitstreffen gesammelt werden, haben ein gewisses Entwicklungspotenzial. Werbekampagnen, Messen oder den Einsatz eines Fachmanns für PR lassen die Kasse der ISG momentan nicht zu. Es wird darauf hingewiesen, dass das Shagya-Araber Projekt (Auftritt an der Equitana) noch immer läuft und auch regionale, nationale und internationale Veranstaltungen eine PR-Wirkung haben.
- ISG bietet Service für Verbände und Züchter: es gibt Regelungen für die Unterstützung von nationalen Veranstaltungen durch die ISG.

## 8) **Vorstandsarbeit**

Die Organigramme des SAVS und des ZSAA werden kurz kommentiert. Bei dem Modell des SAVS handelt es sich im Prinzip um das satzungsgemässe Modell der ISG, welches momentan nicht voll ausgeschöpft wird. Es geht darum, mit mehr Leuten und einer klaren Arbeitsverteilung im Vorstand, die anfallende Arbeit besser bewältigen zu können. Das Organigramm des ZSAA strebt eine klare Arbeits- und Kompetenzverteilung an. In diesem Modell gäbe es zwei Blöcke, Zuchtinformation und Öffentlichkeitsarbeit. Es ist noch unklar, ob dieses Modell einer Satzungsänderung bedürfte.

- Organisation der Vorstandsarbeit: Der Vorstand kann sich laut Satzung erweitern, er muss selbst darüber bestimmen. Ein erweiterter Vorstand wird angestrebt. Aus den Reihen der Anwesenden wird darauf hingewiesen, dass es früher in Bábolna ein Informationsbüro gab, dieses könnte unter Umständen wieder in Betrieb genommen werden.

In Anbetracht der bevorstehenden Vorstandswahlen soll ein Termin für die nächste Delegiertenversammlung ausgemacht werden. Es soll genügend Zeit zwischen diesem Arbeitstreffen und der Delegiertenversammlung liegen, damit die Delegierten die Möglichkeit haben mit den jeweiligen Mitgliedsverbänden Rücksprache zu halten. Der Termin für die nächste Delegiertenversammlung wird auf den 28. Mai 2005 festgelegt, der Veranstaltungsort ist noch offen. Sollte dieser Termin nicht eingehalten werden können, will man sich alternativ am 4. Juni 2005 in Bábolna zu treffen.

## 9) **Mitgliedsaufgaben**

- Positive Einstellung:
- Jährliche Lieferung aller Zuchtdaten:
- Transparenz und Respekt für Richtlinien:
- Pünktlich zahlen:
- Informationsaustausch als permanente Aufgabe:

- Die eigene Kompetenz ständig verbessern:
- Konkrete Mitarbeit:
- PR-Service für die ISG:

Es wird festgestellt, dass viele der Vorschläge der einzelnen Mitgliedsverbände von diesen einfach nicht gelebt werden. Die Bereitstellung der Zuchtdaten ist notwendig. Die Beitragsrechnungen sollen von den Verbänden pünktlich bezahlt werden. Die Mitarbeit in Komitees, sowohl als auch die Mitarbeit bei der weltweiten Bekanntmachung des Shagya-Arabers ist erwünscht.

## 10) **Aus- und Weiterbildung**

- Richterausbildung:
- Ausbildung auch für Züchter und Interessierte:
- Aus- und Weiterbildung auch als PR-Veranstaltung?

Laut Vorstand gab es in früheren Zeiten einige Probleme bei diesem Thema, man glaubt jedoch, diese nun in den Griff zu bekommen. Es wird ein Richtertreffen angestrebt, bei dem die Richter ihre Erfahrungen austauschen können. Eine einheitliche Ausbildung der Richter ist unerlässlich.

## 11) **Fördernde Mitglieder**

- Welche Bedeutung haben die fördernden Mitglieder für die ISG?
- Finanzielle Hilfe für die ISG:  
Die fördernden Mitglieder sind in erster Linie Sponsoren der ISG, ihre Unterstützung soll sich jedoch nicht auf das Finanzielle beschränken.
- Informationsbereitstellung von ISG an die fördernden Mitglieder: Die fördernden Mitglieder sollen jährliche Berichte der ISG erhalten, sozusagen als Gegenleistung für ihre Unterstützung.
- Eigene Vertretung im Vorstand: Es gibt hier verschiedene Meinungen, die Mehrheit ist der Meinung es ist nicht sinnvoll den fördernden Mitgliedern einen eigenen Platz im Vorstand zu gewähren. Fördernden Mitgliedern steht die Möglichkeit offen als Delegierte der Landesverbände zu agieren.

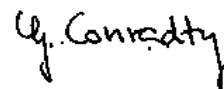
Anschliessend an die Diskussionen werden die Delegierten aufgefordert kurz zu erläutern wie sie persönlich mit den Ergebnissen des heutigen Arbeitstreffens zufrieden sind und ob sie glauben, dass diese Ergebnisse umsetzbar sind. Von allen Seiten wird grosse Zufriedenheit ausgedrückt, der Tag endet in positiver Stimmung, mit Optimismus und Motivation viel zu bewegen. Die Familie Weiss hat eine professionelle Veranstaltung vorbereitet und moderiert, dafür wird ihnen von allen Anwesenden herzlich gedankt!

CH-4204 Himmelried, 23. März 2005

D-91284 Neuhaus, 23. März .2005



Die Protokollführerin:  
Lea Ernst



Vorstandsvorsitzende:  
Gabriele Conradty